

Sitzung vom 14. Juli 1930.

Vorsitzender: Hr. M. Bodenstein, Präsident.

Nachdem das Protokoll der Sitzung vom 16. Juni 1930 genehmigt ist, gedenkt der Vorsitzende des Ablebens unseres langjährigen Mitgliedes Dr.

WILHELM HERZBERG.

Der Verstorbene hat unserer Gesellschaft wertvolle Dienste geleistet durch seine Tätigkeit als Kassenrevisor, die er eine Reihe von Jahren in selbstlosester Weise ausgeübt hat. Der I.-G. Farbenindustrie A.-G. (Berlin) verdanken wir die nachstehenden Daten über die wissenschaftlichen und technischen Leistungen des Dahingeshiedenen.

Wilhelm Herzberg wurde am 19. Januar 1861 in Göttingen als Sohn des Schuhmachermeisters Fritz Herzberg geboren. Seine Schul- und Universitäts-Ausbildung genoß er in seiner Vaterstadt, wo er unter Victor Meyer promovierte. Nach einer vorübergehenden Tätigkeit bei Professor Stohmann in Leipzig wurde er Assistent Nöltings in Mülhausen, und hier legte er den Grund zu seiner späteren umfassenden Tätigkeit auf dem Gebiete der Farbstoffchemie. Nölting lenkte die Aufmerksamkeit des damaligen technischen Leiters der Agfa, A. v. Martius, auf die Fähigkeiten Herzbergs, und so wurde er zunächst für das Laboratorium der Patent-Abteilung, die schon damals unter der Leitung Diehls stand, engagiert. Aber schon 1895 wurde ihm als Nachfolger von Prof. G. Schultz die Leitung des wissenschaftlichen Laboratoriums übertragen, die er bis Ende 1924 innehatte.

Das Haupt-Arbeitsgebiet der Agfa waren damals die substantiven Azofarbstoffe, und infolgedessen galten ihnen Herzbergs erste Arbeiten. Sehr bald erstreckten sie sich jedoch auf Gebiete, die von anderen Werken bereits mit Erfolg bearbeitet wurden, und es ist nicht zum wenigsten Herzbergs Verdienst, daß die Agfa sehr bald als erfolgreicher Mitbewerber den damaligen Konkurrenzfirmen, die jetzt ja alle in der „I.-G.“ vereinigt sind, an die Seite treten konnte. Es entstand so eine Reihe von Wolle sauer färbenden Azofarbstoffen, Triphenyl-methan-Farbstoffen, Chinon-imid-Farbstoffen, von denen das Indocyanin erwähnt sein möge, und später, als die Vorbedingungen für Arbeiten auf dem Anthrachinon-Gebiet, nämlich die Beschaffung der Ausgangsmaterialien, sichergestellt waren, auch sauer färbende Farbstoffe der Anthrachinon-Reihe.

Ein im Färberei-Laboratorium ausgearbeitetes Einbad-Verfahren für Chromfarbstoffe, das sogenannte Metachromverfahren, gab Anlaß zur Darstellung einer Anzahl für dieses Verfahren geeigneter Farbstoffe.

Als die Schwefelfarbstoffe ihren Einzug in die Technik hielten, hatten die Konkurrenzfirmen einen gewissen Vorsprung in der Darstellung blauer Farbstoffe dieser Gruppe. Es gelang bald, mit gleichwertigen Produkten den Wettbewerb erfolgreich aufzunehmen.

Als durch die Erwerbung der Lizenz auf das im „Verein für chemische Fabriken“ in Außig ausgearbeitete Verfahren der Alkali-Elektrolyse das Chlor billig und, durch seine Verflüssigung, in handlicher Form zur Verfügung stand, gab dies Herzberg den äußeren Anlaß, Chlorverbindungen in größerem Ausmaß als Ausgangsmaterial für Farbstoff-Herstellung zu verwenden; sei es, daß auf diese Weise chlorhaltige Farbstoffe selbst entstanden, sei es, daß Chlorverbindungen mit leicht austauschbarem Chlor zur Herstellung von Farbstoff-Zwischenprodukten dienten, die sonst nur schwierig zu beschaffen waren. Der erfolgreichste Farbstoff, der diesen Arbeiten seine Entstehung verdankt, war das Nerol, ein schwarzer Wollfarbstoff, der ohne Chromnachbehandlung waschechte Färbungen lieferte. Er wurde in größtem Umfange hergestellt, und er war eine der Spezialitäten der „Agfa“.

Als die Forderung der Verbraucher nach licht-echten Lackfarbstoffen dringend wurde, erweckte auch dieses Gebiet Herzbergs Interesse, und es gelang seiner Initiative, die Agfa mit den auf diesem Gebiet schon erfolgreichen Firmen in eine Front zu bringen. Gegen Ende seiner Tätigkeit gingen aus seinem Laboratorium noch violette und gelbe Küpenfarbstoffe hervor.

Diese wenigen Stichworte geben ein Bild von dem Umfang der von Herzberg und unter seiner Leitung von seinen Mitarbeitern bearbeiteten Gebiete. Aus dem wissenschaftlichen Laboratorium gingen jahrzehntelang die Betriebsleiter der Farbenfabriken der Agfa hervor, und so wirkte auch in der Praxis Herzbergs Einfluß in seinen Schülern und Mitarbeitern weiter.

Ende 1924 trat er von der Leitung des Laboratoriums zurück, aber noch bis Ende 1927 leistete er der Agfa durch seinen Einfluß auf die wissenschaftliche Tätigkeit der Laboratorien wertvolle Dienste. Erst als die Umorganisation innerhalb der „I.-G.“ zur Auflösung des Treptower Farben-Laboratoriums führte, trat er in den wohlverdienten Ruhestand, dessen er sich leider nicht allzulange erfreuen durfte. In Oeynhausens, wo er im Sommer Aufenthalt genommen hatte, erlitt er einen Unfall, dessen Folgen er am 24. Juni erlag.

Die Anwesenden erheben sich zur Ehrung des Verstorbenen von den Sitzen.

Den HHrn. K. Paal (Leipzig) und F. Wüst (Düsseldorf) wurden anläßlich ihres 70. Geburtstages (1. bzw. 8. Juli 1930) seitens des Präsidiums telegraphische Glückwünsche übersandt.

Als außerordentliche Mitglieder werden aufgenommen, die in der Sitzung vom 16. Juni 1930 Vorgesprochenen, deren Namen im Protokoll dieser Sitzung (B. 63, A. 142—143) veröffentlicht sind.

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen:

- Hr. Akiyoshi, Saburo, Osaka Imp. Industr. Res. Inst., 4 Part,
Daini-Cho, Nishiyodogawa-Ku, Osaka (Japan) } (durch T. Marusawa
und E. Funakubo);
- „ Hirotani, Taneji, Kawajiri 2572—1, Nishinomiya-shi,
Hyogoken (Japan) }
- „ Rössler, Ministerialdirektor Prof. Dr. Hub., Rheinstr. 91, Darmstadt (durch
L. Wöhler und W. Moldenhauer);
- „ Blumenfeld, Joseph, Fabr. de Prod. chim. de Thann et Mulhouse, Thann (Haut
Rhin) (Frankreich) (durch F. Haber und J. Jaenicke);
- „ Tanaka, Shozo, Chem. Inst. d. Kaiserl. Univ., Kyoto (Japan)
- „ Kubo, Ryoichi, Chem. Inst. d. Kaiserl. Univ., Kyoto (Japan) } (durch Sh. Fujita
und R. Nakai);
- „ Mitsui, Keisaku, Chem. Inst. d. Kaiserl. Univ., Kyoto (Japan) }
- „ Kashiwaya, Gisaburo, Chem. Inst. d. Kaiserl. Univ., Kyoto
(Japan)
- „ Rosenthal, Dr. Paul, Peter-Jordan-Str. 49, Wien XIX (durch J. Pollak und
E. Jusa);
- „ Senn, Prof. Dr. K. H., Universität, Kalkutta (Indien) (durch H. Pringsheim und
W. Traube);
- „ Fischer, Dr. Fr. A., Schloß, Portal 3, Berlin C 2 (durch L. Wolf und H. Ohle);
- „ Kukutaros, Dr. phil. Nikolaus, Larissa (Griechenland) (durch A. Skrabal und
A. Zinke);
- „ Ender, Dipl.-Ing. Fredrik, Schöningsgt. 32, Oslo (Norwegen) (durch A. Jermstad
und G. Lunde).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

722. Wittig, Georg. Stereochemie. Leipzig 1930.
817. Stieglitz, Julius. Chemistry in medicine. New York 1930.
955. Holleman, A. F. Lehrbuch der organischen Chemie. 19. Aufl. von
Richter, Friedrich. Berlin-Leipzig 1930.
1204. Michailenko, Jacob. Kurze Übersicht der Evolution unserer Vor-
stellungen über die chemischen Elemente, Atome und Moleküle. Teil I.
Moskau 1929. (Russ.)
1307. Festschrift zum 150-jährigen Bestehen der Firma Johann Ambrosius
Barth. Leipzig 1780—1930.

Besonders weist der Vorsitzende auf die folgende, neu erschienene Ver-
öffentlichung der Gesellschaft hin:

Beilsteins Handbuch der organischen Chemie. 4. Aufl. Band 13. Berlin 1930.

In der Sitzung wurden folgende Vorträge gehalten:

1. Wilhelm Traube, Gerda Glaubitt, Veronika Schenck: a) Über
die Kupferoxyd-äthylendiamin-cellulose. b) Zur Theorie der alka-
lischen Kupfer-Lösungen und der Biuret-Reaktion. — Vorgetragen von
Hrn. W. Traube.
2. Ludwig Wolf: Einiges über die Chemie des Erdbodens. — Vorgetragen
vom Verfasser.

Der Vorsitzende:
M. Bodenstein.

Der Schriftführer:
F. Mylius.